

das zur Abwechselung der Hauptnahrung, allerhand Wasserkerfe und deren Larven, gelegentlich verzehrt wurde, stets eine junge Forelle wittern zu müssen (vgl. hierzu die Zusätze im Kapitel „Nahrung“ der Naumannschen Neuausgabe Bd. 2 p. 211 und die neuerlichen Untersuchungen von v. Lorenz, Schwalbe, N. F. III., 1902—1913, p. 1—5).

Materialien zu einer Revision des Genus *Campephaga* Vieill.

Von Oscar Neumann.

I. Allgemeines über die Verbreitung einiger Arten.

Im Herbst des Jahres 1913 konnte ich eigentümlicherweise 3 Exemplare einer *Campephaga*, 3 verschiedenen Museen (Tervueren, Budapest, Paris) gehörend, untersuchen, die mir neu schien, und die dann auch von Schouteden in der Revue Zoologique africaine Vol. III, fasc. 2 p. 266 als *Campephaga théliei* beschrieben worden ist. Sie war aber, wie sich nachträglich herausstellte, schon vorher B. B. O. C. Vol. XXXI, Nov. 1912 p. 18 von Jackson als *Campephaga martini* veröffentlicht worden. Ich will gleich hier bemerken, daß es nur eine Subspezies von *C. quiscalina* Hartl. ist.

Die Untersuchung der 3 Exemplare führte zu einer eingehenden Durchsicht des Materials des Berliner Museums, und das Tring-Museum sandte mir in dankenswerter Weise einen Teil seiner reichen, noch nicht durchgearbeiteten Serien. Gleichzeitig erhielt ich, wofür ich hier nochmals danke, das Material der Erlanger'schen Sammlung in Ingelheim und das des Grafen v. Zedlitz-Trützschler zum Studium.

Das Hauptergebnis meiner Untersuchung ist, wie ich vorweg bemerken will, daß ich künftighin, nicht nur *Campephaga xanthornoides* Less. und demzufolge *ignea* Rchw. und *rothschildi* Neum., sondern auch *hartlaubi* Salvad. weder als Arten noch als Unterarten mehr anerkennen kann. Alle vier sind nur individuelle Aberrationen, die ersten drei von *C. phoenicea* Lath., die letzte von *C. nigra* Vieill. oder, wie die Art nach strengen Nomenklaturregeln heißen müßte, von *C. flava* Vieill.

Beweisend für mich ist, daß *C. xanthornoides* überall im Gebiet von *C. phoenicea* vorkommt und nur dort, ebenso wie *C. hartlaubi* überall und ausschliesslich im Gebiet von *C. nigra*, und daß es bis heute weder gelungen ist, das ♀ von *C. xanthornoides*, noch das von *C. hartlaubi* festzustellen.

Interessant ist die von mir auf Grund der Forschungen des letzten Jahrzehnts genau festgestellte Verbreitung von *C. nigra* und *C. phoenicea*. Sie schlossen sich gegenseitig völlig aus,

stossen aber an der Grenze ihrer Gebiete zusammen. Man wäre also bei dem im allgemeinen gleichen Färbungscharakter und der grossen Ähnlichkeit der ♀♀ berechtigt, die 1817 beschriebene *C. nigra* als Subspezies der 1790 beschriebenen *C. phoenicea* aufzufassen. *C. phoenicea* ist vom Senegal an in Westafrika südlich bis zum Niger verbreitet, geht östlich bis zur nördlichen Hälfte des Viktoria-Nyansa und verbreitet sich über die bewaldeten Gegenden der Galla-Länder und Abessinien nördlich bis zur Nordgrenze von Erythrea. Südlich und östlich ist der Daroli-Fluss im Arussi-Gallaland, wo Erlanger die Art nachwies, der Endpunkt.

Campephaga nigra verbreitet sich vom Kap an nordwärts bis Benguella und vielleicht auch bis Nord-Angola, in Zentral-Afrika bis nördlich des Kiwu-Sees. Weiter östlich geht sie in der grossen ostafrikanischen Grabensenke bis nach Tertale am Stefanie-See¹⁾ nach Norden, wo sie in nächste Nachbarschaft mit *C. phoenicea* kommt, und vertritt die *C. phoenicea* auch im Süd-Somaliland, denn die 3 ♀♀ aus dem Süd-Somaliland, die Erlanger dort sammelte, sind nicht wie von Reichenow, J. O. 1905 p. 689, und Hilgert, Katalog der Kollektion v. Erlanger p. 262, angegeben, *C. phoenicea*, sondern *C. nigra*. Am Kiwu-See und im Borana-Land stossen also die Verbreitungsgebiete von *C. nigra* und *C. phoenicea* aneinander, während in West-Afrika Süd- und Zentral-Kamerun und der französische Kongo eine Zone bilden, in der weder *C. phoenicea*, noch *C. nigra*, sondern nur *C. quiscalina* und die schwer zu behandelnde *C. petiti* Oust. vorkommt. Während mir also Übergangsstücke zwischen *C. nigra* und *C. phoenicea* auch von den Grenzen ihrer Verbreitungsgebiete nicht bekannt sind, jedenfalls nicht männliche Stücke, scheinen *C. nigra* und *C. petiti* zum Teil ineinander überzugehen. Dafür sprechen 2 ♀♀ des Berliner Museums von Nord-Angola, von Schütt und v. Mechow gesammelt, die ich ursprünglich als neue Art beschreiben wollte. Nun liegt mir aber ein ganz gleich gefärbtes ♀ des Tring-Museums von der Insel Kwidjwi im Kiwu-See vor, und da sowohl in Nord-Angola als am Kiwu-See sowohl echte *nigra* als *petiti* vorkommt, so möchte ich diese Stücke als Bastarde oder Übergangsstücke auffassen, je nachdem man *C. petiti* als besondere Art, oder nur als geographische Vertreterin der *C. nigra* im Waldgebiet von Nord-Angola, dem Kongo und von da östlich in den Hochwäldern von Toro erblicken will. Von Nandi und den anderen Gebirgen östlich des Viktoria-Nyansa sind bisher noch keine *petiti* ♀♀ bekannt.

Ich gebe infolgendem die Beschreibung der 3 vermutlichen Bastarde:

¹⁾ Zwei mir vorliegende ♂♂ von Tertale aus der Sammlung des Baron Maurice de Rothschild, jetzt im Pariser Museum befindlich, sind typische *C. nigra*.

♀ unterscheidet sich von *C. nigra* ♀ durch den viel tiefer olivengelen Grundton der Oberseite. Auch Unterrücken, Bürzel und Oberschwanzdecken, die bei *C. nigra* stets mehr oder weniger grau oder braungrau mit schwarzer Bänderung sind, sind olivengelb oder gelblich olivenbraun mit schwarzer Bänderung. Die Unterseite ist viel stärker gelb verwaschen. Nur Kinn und obere Kehle sind reinweiß. Unterschwanzdecken auf zitronengelbem oder gelblichweißem Grunde schwarz gebändert.

II. Einiges über die Schnabelform der *Campephaga*-Arten.

Die Form und Größe des Schnabels ist bei allen *Campephaga*-Arten in gewissen Grenzen veränderlich. Keine Art kann von einer andern in bezug hierauf unterschieden werden. Meine frühere Annahme, J. f. O. 1905 p. 214, daß die orangeschultrigen Stücke „*C. xanthornoides*“ kleinere Schnäbel hätten als die normalen rotschultrigen *C. phoenicea*, war irrtümlich und ist durch Untersuchung größeren Materials widerlegt.

Einen auffallend kleinen Schnabel hat das Unicum von *C. purpurascens* Rchw. Der sichtbare Teil des Schnabels bei diesem Exemplar ist kaum 11 mm lang. Die interessanteste Schnabelform zeigt unter den mehr als 150 von mir untersuchten *Campephaga*-Exemplaren ein altes, im Gefieder typisches *C. nigra* ♀ des Berliner Museums von Malandje in Nord-Angola, 5. Mai Schütt coll. Dieses Exemplar hat einen so länglichen, seitlich stark komprimierten Schnabel, daß er in seiner Feinheit und Schlankheit gar nicht mehr den Eindruck eines *Campephaga*-Schnabels macht.

III. Einiges über die Jugendkleider der *Campephaga*-Arten.

Bei allen *Campephaga*-Arten ist das junge ♂ zuerst vermutlich wie das junge ♀ gefärbt. Es scheint aber, daß das ♂ vor der Mauserung zum schwarzen Alterskleid zunächst das Kleid des alten ♀ annimmt.

Bei *C. quiscalina* haben junge Vögel unregelmäßige und vereinzelte Bänderung von Kopf, Rücken, Oberschwanzdecken und Flügeldecken und zwar helle, gelblich weiße, oben schwarz begrenzte Endsäume der Federn. Auch auf der Unterseite sind breite schwarze, aber unregelmäßige Querbänder vorhanden, die aber auf der weißen Kehle fast vollkommen fehlen.

Ein ♂ von Bipindi, Kamerun, Zenker coll., hat nun schon schwarzes Alterskleid angelegt, aber auf Brust, Bauch und Rücken noch einige gelbe Federn, von denen jedoch keine eine dunkle Endbinde hat. Auch 2 Armschwingen des rechten Flügels sind noch olivengelb, haben aber keine hellen Endsäume, sondern sind wie die des alten, nicht des jungen ♀ gefärbt.

Von *C. petiti* ist das richtige Jugendkleid noch unbekannt. Unter den mir vorliegenden Stücken ist keines, das deutliche Jugendcharaktere zeigte, mit Ausnahme des späterhin genauer beschriebenen Stückes vom Urwald westlich des Albert-Edward-Sees, 18. II. 1908 Grauer coll., dem das andere Grauer'sche Stück von der Insel Kwidjwi 26. XI. 1907 mit einer weißgelben gebänderten Brustfeder und einer weißen Kehlfeder gegenübersteht. Bemerkenswert ist, daß von diesen 2 Exemplaren, die sich bezüglich der Farbe der Schwingenunterseite vollkommen gleichen, das Exemplar mit dem Rest des „*nigra*“-Jugendkleides einen blauereren, das mit dem Rest des „*petiti*“-Jugendkleides einen grüneren Glanz zeigt, während eigentlich das Gegenteil zu erwarten war.

Zahlreich liegen mir Mauserkleider von *C. nigra* vor. Sehr interessant ist ein als ♀ (!) bezeichnetes Exemplar von Escarpment, Okt. 1900, Doherty coll., Tring-Museum. Dasselbe sieht wie ein altes ♀ aus, zeigt aber hinter dem rechten Auge und im Nacken die ersten neuen schwarzen Glanzfedern, ist also ziemlich sicher ein junges ♂. Zwei ausgestopfte Exemplare des Berliner Museums aus dem „Kaffernland“, Krebs coll., zeigen in besonders schöner Weise die Mauserung aus dem dem weiblichen Kleid gleichen Jugendkleid zum männlichen schwarzen Kleid, da sie am ganzen Körper eine Mischung der beiden Kleider haben.

IV. Das Vorkommen der Abänderungen „*hartlaubi*“, „*xanthornoides*“ und „*igneae*“.

Eine terra typica für *Campephaga hartlaubi* gibt es nicht, da für das im Journal f. Orn. 1865 als *Lanicterus niger* von Hartlaub beschriebene ♂ mit gelben kleinen Flügeldecken, welches Salvadori *Campephaga hartlaubi* benannte, kein Fundort angegeben ist. Bisher war *C. hartlaubi* von Süd-Afrika, insbesondere Natal und Transvaal, von Mossamedes, vom Zomba und von Kipini am Tana bekannt. Die meisten andern in Reichenow's Vögel Afrikas angegebenen Fundorte beziehen sich auf vermutliche ♀♀. Heute liegt mir nun ein altes ♂, von Ansorge bei Pungo Andongo in Nord-Angola gesammelt und ein solches, von Grauer am Nordwest-Ufer des Tanganjika-Sees gesammelt, vor, beide aus dem Tring-Museum, so daß *C. hartlaubi* überall gelegentlich im Gebiet der *C. nigra* vorkommt. Alle Exemplare von *C. hartlaubi* haben wie *C. nigra* die Innensäume der Schwingen von unten gesehen grüngelblich. Es ist mir jetzt zweifellos, daß *C. hartlaubi* nur eine gelegentliche Abänderung von *C. nigra* ist.

Bemerkenswert ist, daß die Farbe der Unterflügeldecken bei den „*hartlaubi*“ stark abändert. Sie ist bei manchen Exemplaren glänzend schwarz, bei andern mehr oder weniger zitronengelb gesäumt, bei einem ♂ von Barberton in Transvaal (Tring-Museum) überwiegt sogar die gelbe Farbe.

Auch die Gröfse des Schulterflecks ist nicht ganz die gleiche. Ein etwas jüngeres ♂ des Berliner Museums aus dem Kaffernland (Krebs coll.), das allerdings auf der Unterseite noch Federn des Jugendkleides zeigt, hat nur wenige der kleinen Flügeldecken gelb, die andern schwarz. Auch diese Tatsachen deuten auf individuelle Abänderung.

Ich hatte früher angenommen (J. O. 1900 p. 261), daß die ♀♀ von *C. hartlaubi* mehr gelb, im Gefieder hätten, und diese Angabe ist auch in Reichenows „Vögel Afrikas“ gelangt. Doch war diese Annahme nie wirklich begründet, da meines Wissens nach nie ein gepaartes Paar von „*hartlaubi*“ erlegt worden ist.

Ebenso wie *hartlaubi* zu *nigra* verhalten sich *xanthornoides* und damit *rothschildi* und *ignea* zu *phoenicea*. *C. xanthornoides*, früher nur vom Gambia (terra typica), von Nord-Abessinien und der Goldküste bekannt, ist inzwischen von folgenden Fundorten nachgewiesen worden: Senegal, Nord-Kamerun, oberer Weißer Nil, Uganda, Kaffa und Borana-Galla-Land („*rothschildi*“) *C. ignea*, die nichts ist als eine in der Färbung der Flügeldecken intermediäre Form zwischen *C. phoenicea* und der Form *xanthornoides*, ist von Ndussuma am Albert-See und von Togo bekannt.

Meine frühere Annahme, Journ. Orn. 1905 p. 214, daß *xanthornoides* stets einen kleineren Schnabel habe als *phoenicea*, ist, wovon ich mich an größerem Material überzeugt habe, hinfällig. Der Schnabel ändert in Gröfse und Gestalt bei *Campephaga* recht stark ab.

Ein ♀ von *C. xanthornoides* hat noch niemand zu unterscheiden versucht, und Graf Zedlitz, Journ. Orn. 1910 p. 794, zieht 2 von ihm gesammelte ♀♀ nur deshalb zu *xanthornoides*, weil er am gleichen Tage mit dem einem ♀ ein gelbschultriges ♂ erlegt hat.

V. Über *Campephaga martini* Jackson (*Campephaga théliei* Schouteden).

Diese Form der westlichen *C. quiscalina* war schon von Jackson in Nandi und Mau (Ravine Station) entdeckt, aber zunächst nicht von *C. quiscalina* unterschieden worden (Ibis 1901 p. 86). Auch v. Madarász führt den von Kittenberger am Ngare-Dobasch, östlich des Viktoria-Sees gesammelten Vogel nach Bestimmung von Reichenow noch als *C. quiscalina* auf. Da Schouteden keine Differentialdiagnose gibt und die Jacksons nur kurz ist, lasse ich hier eine genauere folgen.

Campephaga quiscalina martini Jacks.

Campephaga martini Jacks. B. B. O. C. Vol. XXXI, Nov. 1912 p. 18.

Campephaga théliei Schouteden Rev. Zool. Afric. Vol. III (fasc. 2), 1914 p. 266.

♀. Sehr ähnlich der *C. q. quiscalina* Finsch, aber sofort durch die schwarze oder schwärzliche Querbänderung der Unterseite, die nur auf der Bauchmitte fast oder völlig fehlt, unterschieden. Diese Bänderung ist beim Typus von *théliei* vom Albert-See breiter und rein schwarz, auch ist der ganze Bauch rein gelb, die Bänderung auf den Unterschwanzdecken nur angedeutet. Bei den Stücken vom Ngare-Dobasch und Kikuju ist die Bänderung feiner, gleichmäßiger und mehr schwärzlich. Ebenso fein ist die Bänderung bei einem ♀ des Wiener Museums von Ukaika, Grauer coll., welches jedoch weiße ungebänderte Kehle hat. Ein altes ♂ von Moera, 90 km nördlich des Albert-Sees, ist nicht von westlichen *C. qu. quiscalina* zu unterscheiden. Ein ♂ juv. von dort mausert vom alten weiblichen Kleid in das männliche.

Beim Typus v. *C. théliei* vom Westen des Albert-Sees und beim Stück vom Ngare-Dobasch sind Kinn und Kehle weißgrau, fein schwarz gebändert. Beim Exemplar von Nairobi (Pariser Museum) zeigt sich vielleicht infolge Abnutzung keine Bänderung der grauen, nicht weißen Kehle. Außerdem hat dieses Exemplar Brust und Flanken olivengrün verwaschen. Jung ist auch dieses Stück nicht, denn es zeigt keine Spur von Bänderung der Oberseite, wie das junge *C. qu. quiscalina* zeigen. Fl. 96–100 mm. Erwähnen will ich noch, daß ein altes ♀ von *C. quiscalina* von Canhoca in Nord-Angola (Ansorge coll., Tring-Museum) auf der Oberbrust etwas schwarze Querbänderung zeigt, die aber nicht wie bei *C. qu. théliei* gleichmäßig über die Unterseite verbreitet ist. Auch ist Kinn und Kehle bei ihm rein weiß. Ein anderes ♀ von Canhoca, im selben Monat erlegt, läßt sich nicht von ♀♀ von der Nigermündung und Kamerun unterscheiden, und ebenso sind ♂♂ von Nord-Angola ganz typische *C. qu. quiscalina*.

Inzwischen ist von Reichenow eine neue geographische Form der *C. quiscalina* beschrieben worden, nämlich *C. quiscalina münzneri*, Orn. Monatsber. 1915 p. 91, von Sanji in Mahenge, einer Berglandschaft im Nordosten der Nordspitze des Niassa-Sees, Deutsch Ost-Afrika. Das Exemplar, ein am 3. VIII. 1913 erlegtes ♂, unterscheidet sich von *C. qu. quiscalina* durch matteren, mehr ölgrünen Glanz der Oberseite und durch schwarzblauen, nicht purpurvioletten Glanz auf Kehle und Brust. Leider ist das ♀ nicht bekannt.

VI. Über *Campephaga petiti* Oust.

Der Typus, ein ♀, wurde von Petit bei Landana an der Loangoküste gesammelt und von Oustalet, Ann. Sc. nat. (6) Vol. VII, 1884 Art. 8, beschrieben. Diesem Vogel gleicht vollkommen ein von Bohndorff bei Leopoldville am untern Kongo gesammeltes Exemplar des Berliner Museums und ebenso ein von Thélie am Albert-See gesammeltes ♀ des Kongo-Museums in Tervueren. Die Unterseite soll beim Typus rein gelb ohne Bänderung sein.

So ist sie auch beim Tervueren-Exemplar, und auch das Berliner Stück zeigt nur an den Seiten der Kehle geringe Andeutung von schwarzer Zeichnung. Inzwischen sind mehrere weibliche Exemplare (über die vermeintlichen ♂♂ soll später gesprochen werden) ins Britische und ins Tring-Museum gekommen und zwar von Nord-Angola, dem Kiwu-See und Toro. 4 von diesen aus dem Tring-Museum liegen mir derzeit vor. Diese weichen in mancher Beziehung von der typischen Färbung ab, besonders durch mehr oder weniger Bänderung der Unterseite. Am wenigsten zeigt das ein ♀ von Canhoca in Nord-Angola 20. XII. 1903 (Ansorge coll.), bei welchem die schwarze Sperberbänderung auf die Seiten der Kehle beschränkt ist. Bei einem ♀ von der Insel Kwidji im Kiwu-See (Grauer coll.) und einem vom Mpanya-Wald, Toro (Grauer coll.) ist die ganze Kehle, wenn auch zum Teil verdeckt, schwarz gesperbert. Deutlicher und schärfer ist die Sperberung der Kehle bei einem ♀ von Canhoca 28. XII. 1903 (Ansorge coll.). Bei einem dritten ♀ von dort 29. XII. 1903 ist die ganze Unterseite mit Ausnahme der gelben Bauchmitte scharf schwarz gesperbert. Auch die Unterschwanzdecken zeigen zum Teil schwarze Sperberung. Ein Zeichen jüngeren Alters ist diese Zeichnung keinesfalls, denn Ansorge bemerkt auf der Etikette des ♀ vom 28. XII. ausdrücklich, daß es nach der Sektion stark in der Brutperiode sein mußte, auch fehlen bei allen diesen Stücken Charaktere einer Jugendzeichnung auf der Oberseite. Die Oberseite ändert weniger ab als die Unterseite. Bei dem Exemplar von Leopoldville, dem von Toro und dem ♀ von Canhoca 20. XII. sind Bürzel und Oberschwanzdecken leuchtend kanarienvogelgelb und schwarze Querzeichnung kaum mehr vorhanden. Deutlicher ist dieselbe beim ♀ von Canhoca vom 28. XII. und noch mehr bei dem vom 29. XII. Das ♀ vom Kiwu-See zeigt hier einen nicht so leuchtenden, sondern mehr trüb gelben Ton mit sehr verschwommener Zeichnung. Auch ist der Oberrücken bei diesem Exemplar mehr olivenfarben.

Welches ist nun das ♂ zu *C. petiti*? Reichenow will als ♂ zu *petiti* ein leicht violett tintenfarbenes Stück erkennen, welches, gehörte es nicht hierher, eine besondere Art, *C. purpurascens* Rchw. V. A. II. p. 520 sein würde. Ogilvie-Grant, B. B. O. C. Vol. XIX (1901) p. 87, sieht als ♂♂ zu *C. petiti* Exemplare an, die sich nur dadurch von typischen *C. nigra* unterscheiden, daß die Säume der Schwingen von unten schwarz und nicht grün-gelb verwaschen sind.

Obgleich nun diese grünliche Färbung etwas veränderlich ist, so kommt sie doch stets bei Exemplaren aus Süd-Afrika, Südwest-Afrika und nördlich bis Benguella und Ost-Afrika, insbesondere den Küstengebieten vor. Im innern Deutsch- und Englisch-Ostafrika, insbesondere im Seengebiet und in Nord-Angola hat man beide Formen und Übergänge. So liegt mir von Malandje, Nord-Angola, neben 2 ♂♂ ohne jeden grünlichen Schein auf

der Unterseite der Schwingensäume ein solches vor, welches diesen Schein ziemlich deutlich zeigt. Und von Kakoma in Uniamwesi, von wo bisher noch kein *petiti* ♀ bekannt ist, liegt mir ein von Böhm 11. II. 1881 gesammeltes ♂ vor, das keine Spur von grüngelber Färbung hier zeigt. Mit einiger Einschränkung möchte ich heute Ogilvie-Grants Ansicht zuneigen, und die *C. purpurascens* Rchw. für eine besondere Art ansehen. Bestimmend für mich, den Vogel mit schwarzgrünem, dem von *C. nigra* ähnlichen Glanz mit Grant als ♂ zu *petiti* anzunehmen, ist ein ♂ vom Urwald westlich des Albert-Edward-Sees, Grauer coll., Tring-Museum, welches auf der Unterseite einige reingelbe Federn zeigt. Dieses Stück hat aber etwas grünlichen Schein auf der Unterseite der Schwingensäume. Ein anderes, sonst ganz gleiches schwarzes ♂ von Kwidjwi, Grauer coll., Tring-Museum, hat auf der Brust als Rest des Jugendkleides noch eine weißgelbliche Feder mit schwarzem Querband, ein Beweis, daß sein Jugendkleid das von *C. nigra* war.

VII. Die geographische Verbreitung der *Campephaga*-Arten.

In Reichenows „Vögel Afrikas“ werden folgende *Campephaga*-Arten aufgeführt:

1. *Campephaga nigra* Vieill: Ost- und Süd-Afrika, im Westen nordwärts bis zum Kongo.
2. - *petiti* Oust. Kongogebiet.
3. - *quiscalina* Finsch. Westafrika von Liberia bis Gabun.
4. - *hartlaubi* Salvad. Ost- und Süd-Afrika.
5. - *xanthornoides* Less. Nordwest- und Nordost-Afrika.
6. - *phoenicea* Lath. Westafrika von Senegambien bis zum Niger. Nordost-Afrika bis zum Viktoria-Niansa.
7. - *ignea* Rchw. Njangabo in Zentral-Afrika.

Verbreitung nach den neuesten Forschungen.

1. *Campephaga nigra nigra* Vieill.

Synonyme: *Campephaga flava* Vieill. *Cebblepyris melano-xantha* Lcht. *Muscipeta labrosa* Sw. *Cebblepyris ater* Less. *Lanicterus swainsoni* Less. Aberration: *Lanicterus hartlaubi* Sharpe.

Afrika vom Kap der guten Hoffnung im Westen bis Nord-Angola und bis zum Norden des Kiwu-Sees, an der Nordgrenze ihrer Verbreitung in *C. petiti* übergehend, um das Süd-Ufer des Viktoria-Sees herum bis zum Juba im Süd-Somaliland, zwischen diesen Punkten bis zum Stefanie-See nördlich vorgehend.

154 Oscar Neumann: Materialien zu ein. Revision d. Gen. *Campephaga* Vieill.

2. *Campephaga nigra petiti* Oust.

Vom südlichen Gabun an der Küste bis Nord-Angola, im Innern im Kongobecken bis zum Kiwu- und zum Albert-See.

3. *Campephaga phoenicea* Lath.

Synonyme: *Tanagra dubia* Shaw. *Turdus phoenicopterus* Temm. Aberrationen: *Campephaga ignea* Rchw. *Lanicterus xanthornoides* Less. *Campephaga rothschildi* Neum.

Afrika vom Senegal im Westen und der Erytrea im Osten südlich im Westen bis zum Niger, von dort bis zur nördlichen Hälfte des Viktoria-Njansa, das Rudolf-See Gebiet umgehend (hier *C. nigra*) bis zum Daroli-Fluss im Arussi-Gallalande.

4. *Campephaga purpurascens* Rchw.

Nur in einem Exemplar ♂ von Nord-Angola bekannt.

5. *Campephaga quiscalina quiscalina* Finsch.

Synonyme: *Campephaga fulgida* Rchw. *Campephaga preussi* Rchw.

Waldgebiete Westafrikas von Liberia bis Nord-Angola.

6. *Campephaga quiscalina martini* Jacks.

Waldgebiete des östlichen Zentral-Afrikas vom Albert-See bis nach Kikujū.

7. *Campephaga quiscalina münzneri* Rchw.

Waldgebirge von Mahenge in Deutsch Ost-Afrika.

Berichtigung.

In meinem Buch „Die Vögel der Provinz Ostpreußen“ habe ich Seite 127 erwähnt, daß ein dem jetzt verstorbenen Konservator K ü n o w eingeliefertes Stück von *Porzana parva* (Scop.) aus Margen am Frischen Haff sich jetzt im Berliner Museum befinde. K ü n o w hatte mir nämlich mitgeteilt, daß der Vogel nach Berlin gekommen sei, und auf eine Anfrage hatte ich von Herrn Dr. B e r n d t, Abteilungsvorsteher am Kgl. Zool. Institut, eine noch in meinem Besitz befindliche, vom 28. Januar 1908 datierte Karte erhalten, auf der er mir schrieb, daß das im Jahre 1896 von Herrn G. K ü n o w in Königsberg gelieferte Stück *Ortygometra parva* (Scop.) sei. In seiner Arbeit „Einige bemerkenswerte Belegstücke der deutschen Ornis im Königl. Zoolog. Museum Berlin“ (J. f. O. 1915 p. 584, 585) hebt nun Hesse hervor, daß im Berliner M u s e u m ein ostpreussisches Exemplar von *Porzana parva* nicht vorhanden sei. Tatsächlich befindet sich das Stück, wie Herr Dr. H e s s e nunmehr festgestellt hat, in der Sammlung des Berliner Zoolog. I n s t i t u t s, und mein Irrtum war dadurch hervorgerufen, daß ich annahm, das Zoolog. Institut besäße keine eigene Vogelsammlung. Ich hatte nicht berücksichtigt, daß das Zoolog. Museum und Institut 2 ganz getrennte Staatsanstalten sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [64 1916](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Oscar

Artikel/Article: [Materialien zu einer Revision des Genus Campephaga Vieill. 146-154](#)